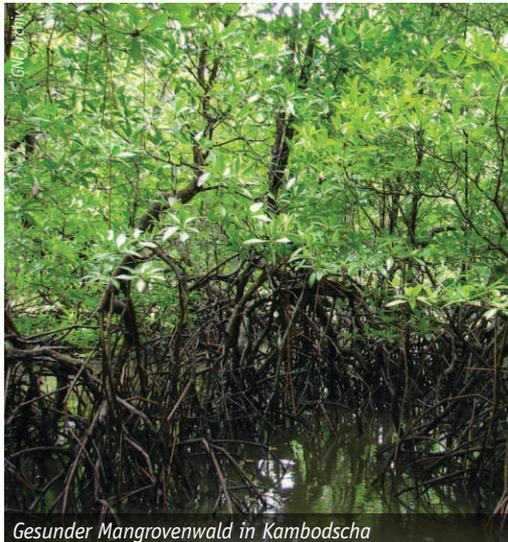


Newsletter Themen

4. Quartal 2015

- » Vorwort
- » Mangrovenschutzprojekt
- » Tourismus – Selbstcheck
- » Tourismus in der Karibik
- » Wildtierschutz in Tansania
- » Trinkbecher für Trinkwasser
- » News & Termine



Gesunder Mangrovenwald in Kambodscha

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

Menschen beanspruchen Produkte und Leistungen der Natur – und belasten sie auch. Dies ist unumgänglich aber auch unproblematisch, solange unsere Naturbeanspruchung die Möglichkeiten der Biosphäre sich zu regenerieren nicht übersteigt. Aber wo stehen wir? Leben wir noch innerhalb des Budgets der Natur? Die Ressourcenbuchhaltung des „ökologischen Fußabdrucks“ oder „Footprints“ wurde entwickelt, um diese Frage zu beantworten und die Ressourcenabhängigkeit der Menschen abzuschätzen.

Der „Footprint-Ansatz“ zielt auf Nachhaltigkeit und eine Gesamtstabilität des Ökosystems Erde. Nachhaltigkeit bedeutet, die Lebensqualität vieler zu verbessern, während der „Fußabdruck“ der gesamten Menschheit sinkt. Unmöglich? Nein! Drei sich ergänzende Strategien können uns helfen, den „Footprint“ zu verringern, ohne unsere Lebensqualität aufs Spiel zu setzen. CO₂ repräsentiert 54 % des globalen Fußabdrucks, daher sind die Entscheidungen in Paris ausschlaggebend. Wir können:

- nachhaltig die Bioproduktivität der Natur erhöhen, z.B. durch Verminderung von Erosion, Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit oder nachhaltige Wassernutzung;
 - Ressourcen besser nutzen, z.B. durch den Einsatz erneuerbarer Energien oder natürliche Kreislaufwirtschaft; und
 - weniger konsumieren, z.B. durch verringerte pro-Kopf Verbräuche und Senken des Bevölkerungswachstums.
- Um den Erfolg dieser drei Strategien zu garantieren, müssen wir sicherstellen, dass alle Beteiligten zufrieden sind und wir aus dem ökologischen Defizit herauskommen. Die Frage ist nur wie – via Design oder Disaster? Entscheiden wir, oder die Natur? Eine Teilantwort hierzu wurde auf der Weltklimakonferenz in Paris gegeben bzw. der Weg dahin entschieden.



Sebastian Winkler
Mitglied des Präsidiums
des Global Nature Fund

Vierjähriges Mangrovenschutzprojekt

Interessante neue Ansätze werden aufgezeigt

Zum Abschluss eines vierjährigen Mangrovenschutzprojektes des GNF fand in einer der Projektregionen in Thailand eine Abschlusskonferenz mit allen Projektpartnern aus fünf Ländern statt. Im Rahmen der Veranstaltung konnten die Teilnehmer wiederaufgeforstete Mangrovenstandorte begutachten und sich zu länderübergreifenden Schutzstrategien austauschen. Die Einbindung der lokalen Bevölkerung ist bei der Umsetzung aller Maßnahmen ein zentrales Anliegen. Neben dem Schutz und der Wiederaufforstung der Mangrovenwälder – über 100 Hektar wurden bereits renaturiert – stand die Entwicklung alternativer Einkommensquellen für die Menschen vor

Ort im Vordergrund. Ein weiteres Ziel ist, lokales Wissen zu nutzen und die Nachhaltigkeit der Aktivitäten sicherzustellen.

Mangrovenwälder spielen als Lebensgrundlage für Menschen – als Fischgründe, Rohstoffquelle, lebensrettender Schutzwall vor Tsunamis – aber auch als Kohlenstoffspeicher für den Klimaschutz eine essentielle Rolle. In diversen Umweltbildungsaktionen wurden über 20.000 Menschen, Kinder, Jugendliche und Erwachsene, für den Schutz der wertvollen Feuchtwälder sensibilisiert. Ein englischsprachiges Handbuch stellt die Ergebnisse und Erfahrungen anschaulich zusammen. Es kann auf der Homepage des



Die Konferenzteilnehmer besichtigen ein Projektgebiet.

GNF kostenfrei heruntergeladen werden. Der GNF wird die Arbeit zum Schutz der Mangroven in Sri Lanka, Indien, Thailand und Kambodscha in 2016 fortsetzen. (KT) www.globalnature.org/mangroven



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung



Campingplätze – Naturnähe und Erholung in einem.



Wanderwege – seit Jahrzehnten gepflegt und genutzt.



Freilichtmuseum – Traditionen bewahren.

Biodiversität im Tourismus Selbstcheck für Tourismusbetriebe

Tourismus lebt auch von einer intakten und attraktiven Natur und Kultur – die Erhaltung der Biologischen Vielfalt sollte deshalb eine vorrangige Aufgabe aller Beteiligten sein. Für Tourismusbetriebe, Reiseveranstalter und Destinationen in Deutschland wird es nun einfacher, zur Erhaltung und Förderung der Biologischen Vielfalt beizutragen und auf ihr Engagement für eine nachhaltige Entwicklung aufmerksam zu machen.

Selbstcheck Biodiversität

Mit den Partnerorganisationen Ecotrans und adelphi hat der GNF für Beherbergungsbetriebe, Restaurants, Campingplätze, touristische Regionen, Reiseveranstalter und Reisebüros Selbstchecks zum Thema Biodiversität erstellt. Damit können Unternehmer feststellen, in welchem Umfang sie bereits zum Erhalt der Biologischen Vielfalt beitragen und wel-

che Maßnahmen sie noch ergreifen können. Ein umfassender Online-Wissenspool mit zahlreichen guten Beispielen, Veröffentlichungen, gesetzlichen Grundlagen und Kontakten unterstützt das Tourismusmanagement dabei.

Biodiversität in bestehenden Labels

Die drei Partner erarbeiteten gemeinsam Biodiversitätskriterien, die in einem Empfehlungskatalog veröffentlicht wurden und Licht in die Vielzahl an Standards, Labels und Preisen im Tourismus bringen. Das Spektrum reicht dabei von der Verarbeitung von 100 %-zertifizierten Meeresfisch bis hin zur naturnahen Gestaltung von mindestens 30 % der Hotelaußenanlage. Standardorganisationen, die alle Empfehlungen berücksichtigen, können für sich beanspruchen, dass in ihren Zertifizierungsansätzen größter Wert auf den Schutz der Biologischen Vielfalt gelegt wird.

Grüne Reisekarte

Damit nachhaltiger Tourismus in Deutschland für Tourismusexperten, Reiseveranstalter und Reisende leichter erkennbar ist, wurde eine „Grüne Reisekarte Deutschland“ auf dem Online-Portal www.DestiNet.eu eingestellt. Hier finden sich beispielhafte Ansätze für den Erhalt der Biologischen Vielfalt. Alle Maßnahmen wurden im Rahmen eines von Bundesumweltministerium und Bundesamt für Naturschutz geförderten Projekts zur Integration von Biodiversität in CSR-Prozesse im Tourismus realisiert. (MR)

www.globalnature.org/de/themen---projekte/unternehmen---biodiversitaet/csr-im-tourismus



Tourismus und Biologische Vielfalt in der Dominikanischen Republik

Der GNF kooperiert mit der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) im Rahmen des Projekts „Biodiversity Partnership Mesoamerica“. Erste Maßnahme war ein Seminar für Hotels und Reiseveranstalter in der Dominikanischen Republik.

Touristen verbinden die Dominikanische Republik mit Traumständen unter Palmen, Strandpartys und karibischen Rhythmen. Daneben bietet das Land ein breites Angebot für Naturfreunde. Eine große Vielfalt an Lebensräumen zwischen Korallenriffen und Bergregenwald bedingt eine reiche Fauna und Flora. Aktuelle Statistiken sprechen für mehr Biodiversitätsbezug im Tourismus: Auch wenn 90 % der Touristen v.a. Sonne- und Strandurlaub suchen, besuchte schon im Jahr 2014 jeder dritte Gast eines der vielen Schutzgebiete. Vor dem Hintergrund, dass ein Wachstum auf 10 Millionen Gäste

jährlich angestrebt wird, kann Tourismus ohne effektiven Schutz der Natur in der sogenannten DomRep nicht nachhaltig entwickelt werden. Glücklicherweise hat das Land bereits fast ein Viertel seiner Fläche für den Naturschutz gesichert. Das ermöglicht Besuchern, die Insel und ihre Vielfalt kennen zu lernen und etwas für den Erhalt der Biologischen Vielfalt beizutragen.

Unter Beteiligung der Ministerien für Umwelt und Touristik fand im November 2015 ein Schulungsseminar in Santo Domingo statt. Rund vierzig Experten, Hoteliers, Tourenanbieter, Restaurants und Vertreter touristischer Ziele nahmen teil. Ein Biodiversitäts-Selbstcheck bot teilnehmenden Unternehmen eine erste Bewertung und einen Ansatz zur Integration von Maßnahmen zum Schutz der Biologischen Vielfalt im betrieblichen Handeln. Zu den vielfältigen Maßnah-



Die Karibik bietet mehr als Traumstrände unter Palmen.

men gehören Schulungen für Mitarbeiter, Gäste- und Kundeninformationen und der Verzicht auf biodiversitätsschädigende Produkte. Mit besonderem Interesse verfolgten die Teilnehmer Ideen zum Ausbau von Angeboten im Ökotourismus und für Individualreisende, die das Land von ihrer schönsten Seite zeigen. Ziel ist es, diese auch All-Inclusive Reisenden zugänglich zu machen. (TS)

www.globalnature.org/de/themen---projekte/naturschutz/biodiversitaet-karibik





Löwen wollen Beute machen. Massai-Hirten wollen ihre Herden schützen. Wie geht das zusammen?

Wildtierschutz in Tansania Löwen und Massai-Hirten

Die Löwen verschwinden

In ganz Afrika gibt es nach Angaben der Weltnaturschutzorganisation IUCN nur noch etwa 20.000 Löwen. Die Meldung, dass der bekannte Löwe Cecil von Trophäenjägern getötet wurde, rückte die schlimme Lage der Könige der Savanne endlich in den Fokus der Öffentlichkeit.

Dramatische Situation

In den letzten 20 Jahren hat ihr Bestand in Afrika um über 40 Prozent abgenommen. Lebensraumschwund, Konflikte mit

dem Menschen und die illegale Jagd auf ihre Beutetiere bedrohen ihr Überleben. Auch der Schwarzhandel mit Löwenknochen für den asiatischen Markt wirkt sich negativ aus. Die durch den Rückgang der Löwen entstehenden wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Folgen werden als gravierend eingeschätzt.

Mensch-Wildtier-Konflikte

Die bis zu 200 Quadratkilometer großen Jagdgebiete der Löwen werden immer stärker durch Siedlungen und landwirtschaftliche Flächen zerschnitten. Herrscht Mangel an Beutetieren, müssen die Großkatzen auf Viehherden ausweichen. Um ihr Vieh vor Angriffen zu schützen und um sich zu verteidigen, töten die Bauern dann die Löwen. Allein im Dezember 2014 wurden im Projektgebiet zehn Löwen getötet.

Pilotprojekt gestartet

Mit der African Wildlife Foundation (AWF) setzt der GNF auf dem wildtierreichen Gebiet der Manyara Ranch im nördlichen

Folgende Maßnahmen sind geplant:

Zuchtprogramm und wildsichere Einzäunung	35.000 €
Schulung und Ausstattung der „Game Scouts“	45.000 €
Umweltbildungsmaßnahmen	10.000 €
Einrichtung eines Ausgleichs- fonds für Viehbauern	20.000 €
Gesamtsumme	100.000 €

Für die Durchführung des Projekts fehlen noch 25.000 €!

Tansania das Projekt um. Ziel ist es, die Milch- und Fleischerträge der Rinder zu erhöhen. Dies verbessert die Einkommens- und Ernährungssituation der Massai dauerhaft und macht die Verluste einzelner Rinder weniger dramatisch. Sichere Umzäunungen schützen die Rinder. Speziell ausgebildete Wildtierkundschafter, sogenannte „Game Scouts“, warnen vor jagenden Löwen und helfen dabei die Wilderei einzudämmen.

Gesicherte Zukunft für Mensch und Tier!

Die Game Scouts helfen die ökonomischen Verluste der Viehhirten zu senken und verhindern dadurch Tötungen von Löwen als Vergeltungsmaßnahme. Neben ihrer Ausbildung benötigen sie dringend technische Ausrüstungen wie Nachtsichtgeräte, Funkstationen und Motorräder. Viele bedrohte Tierarten wie Löwen, Elefanten und Afrikanische Wildhunde, aber auch die Massai selbst, profitieren von diesem Projekt. (MU)

www.globalnature.org/wildtierschutz-tansania

Die Löwen Afrikas wollen überleben!

Nur noch 20.000 Löwen leben in Afrika – und es werden immer weniger. Das GNF-Projekt zum Schutz von Mensch und Tier ist eine Chance.

Bankverbindung:

Spendenkonto-Nr.: 80 40 41 60 00,
GLS-Bank Bochum, BLZ: 430 609 67
IBAN: DE 53 4306 0967 8040 4160 00
BIC: GENODEM1GLS

„Trinkbecher für Trinkwasser“ Erfolgsgeschichte fortgesetzt

Am 22. August 2015 war es wieder so weit: Fußballfans des Bundesligisten Hannover 96 können nun wieder ihr Becherpfand der Aktion „Trinkbecher für Trinkwasser“ spenden. Beim ersten Heimspiel gegen Bayer Leverkusen wurden rekordverdächtige 2.200 Becher abgegeben. Bis November kamen bereits über 12.000 Euro für Wasserprojekte in Afrika zusammen.

Durch die Wiedereinführung der Mehrwegbecher in der HDI Arena wurde die Fortsetzung der Aktion „Trinkbecher für Trinkwasser“ möglich. Zusammen mit dem GNF und ehrenamtlichen Helfern der Faninitiative IG Rote Kurve unterstützt Hannover 96 das erfolgreiche Projekt, für das Stadionbesucher in den vergangenen

Jahren mehr als 150.000 Euro gespendet haben. „Wir sind überwältigt von der großen Spendenresonanz“, kommentiert Anja Kutzke vom Arbeitskreis Trinkbecher für Trinkwasser der IG Rote Kurve.

Das Geld setzt der GNF für Projekte zum Bau von Trinkwasseraufbereitungsanlagen und zur Instandsetzung von Brunnen ein. In der ersten Phase werden fünf Dorfbrunnen in der Elfenbeinküste instand gesetzt, die während des Bürgerkriegs zerstört wurden. 1.500 Menschen erhalten dadurch Zugang zu sauberem Wasser. Lokale Handwerker werden darin ausgebildet, eigenständig Reparaturen und Wartungen der Brunnen vorzunehmen. Die Qualität des Brunnenwassers wird regelmäßig getestet. Ein langfristi-



Der Bundesligist Hannover 96 unterstützt die Aktion.

ger und nachhaltiger Erfolg des Projekts wird dadurch gesichert. (SH)

www.globalnature.org/trinkbecher



News

Publikationen und Online-Informationen

Deutscher GNF-Jahresbericht 2014/2015

Download unter: www.globalnature.org/Jahresberichte

Modul 4: Grün, grüner, am grünsten?

Biologische Vielfalt als Thema glaubwürdiger Unternehmenskommunikation (Oktober 2015), Herausgeber: Biodiversity in Good Company (BiGC)

Download unter: www.globalnature.org/Informationsvermittlung

Handbuch „Mangrove Restoration Guide

Best Practices and Lessons Learned from a Community-based Conservation Project“

Download unter: www.globalnature.org/mangroven

Selbstverpflichtung der Initiative Transparente Zivilgesellschaft (ITZ)

Der GNF unterstützt die einheitlichen Veröffentlichungspflichten der ITZ und stellt sie auf seiner Website zur Verfügung: www.globalnature.org/Transparenz

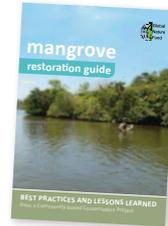


Auszeichnung der Daniel und Nina Carasso Stiftung

Die Fundación Global Nature und ihr Projekt „Differenziertes Marketing basierend auf dem Nutzen für die biologische Vielfalt“ erhalten am 3. November 2015 den Preis in der Kategorie „Nahrung, von der Mensch und Umwelt profitiert“.

Mongolei-Projekt fasziniert Europäische Journalisten

Zum Abschluss des Mongolei-Projektes fand im Juni 2015 eine Pressereise mit Journalisten aus fünf europäischen Ländern statt. Die Medienvertreter zeigten sich begeistert von der Schönheit der Natur und der Hingabe, mit der die Partner vor Ort am Erhalt der Naturschätze arbeiten. Während der zehntägigen Reise wurden die zahlreichen Probleme – auch von Regierungsvertretern – offen angesprochen. Fehlende Müll- und Abwasserentsorgung, unzureichende Besucherlenkung, Wilderei gehören zu den großen Herausforderungen in dieser noch weit hin unberührten Landschaft im Norden der Mongolei. Viele Artikel sind bereits – neben Fernsehbeiträgen in Spanien, italienischen und ungarischen Reportagen und Blogs – als Folge der Reise erschienen.



Termine/Veranstaltungen

Januar – März 2016

3. - 6. Januar 2016

Naturschutztage am Bodensee

Milchwerk Radolfzell, Radolfzell am Bodensee, Deutschland
www.naturschutztage.de

6. Januar 2016, 10:45 Uhr

Wo beginnen mit der Vielfalt?

Naturnahe Gestaltung von Firmengeländen als Einstieg in das unternehmerische Engagement für den Schutz der biologischen Vielfalt im Rahmen der Naturschutztage

27. Januar 2016, 15:00 Uhr

Living Lakes-Webinar (englisch)

Green Filters – Innovative & cost-efficient systems for water purification benefitting people and the environment

1. - 2. März 2016

Tagung zum Thema „Access & Benefit-Sharing in Deutschland“

Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin, Deutschland
www.globalnature.org/ABS-Deutschland

15. März 2016

Dialogforum 2016 „Unternehmen Biologische Vielfalt 2020“

Berlin, Deutschland

Der GNF bei Facebook

Besuchen Sie uns auf Facebook und schreiben Sie uns Ihre Meinung!
www.facebook.com/globalnature.org

Die Projektarbeit des GNF wird unterstützt von:



ANTON & PETRA EHRMANN • STIFTUNG



Stiftung Ursula Merz



SIEMENS | Stiftung



DAIMLER

KÄRCHER

SEKISUI

meopta



Impressum



Fritz-Reichle-Ring 4
78315 Radolfzell, Germany

Telefon: +49 (0) 7732 9995-0
Telefax: +49 (0) 7732 9995-88

V.i.S.d.P.: Udo Gattenlöhner, GNF

E-Mail: info@globalnature.org

www.globalnature.org

Spendenkonto:

Konto: 804041 6000, BLZ: 430 609 67
GLS-Gemeinschaftsbank Bochum
IBAN: DE 53 4306 0967 8040 4160 00
BIC: GENODEM1GLS